



Melanie KREUTZ, Karel KLEIJN und Karl HABERZETTL

## LIFE for MIREs – Grenzübergreifender Moorschutz am Grünen Band Europa

Natura 2000 spielt entlang des pan-europäischen Lebensraumverbundes Grünes Band eine wichtige Rolle als Basis für die Umsetzung von grenzübergreifenden Maßnahmen. Im Projekt „LIFE for MIREs“ am Grünen Band Bayern-Tschechien werden diese für den Moor- und Feuchtgebietsschutz sowie eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit gefördert. Für die erfolgreiche Umsetzung ist zudem der enge Austausch mit der lokalen Bevölkerung von wesentlicher Bedeutung.

Zusammen mit den Nationalparks Šumava und Bayerischer Wald sowie der Südböhmischen Universität in České Budějovice arbeitet der BUND Naturschutz in Bayern (BN) grenzübergreifend für Erhalt und Entwicklung wertvoller Moor- und Feuchtlebensräume. Das 6,5-jährige Vorhaben „LIFE for MIREs – Grenzüberschreitende Renaturierung von Mooren zur Unterstützung der Artenvielfalt und des Wasserhaushalts im Böhmerwald und im Bayerischen Wald“ (August 2018 bis Dezember 2024) wird im EU-Programm „LIFE Nature and Biodiversity“ gefördert und kofinanziert durch das Umweltministerium der Tschechischen Republik sowie den Bayerischen Naturschutzfonds. Dieses Gebiet ist gleichzeitig eines der naturschutzfachlich herausragenden Teile des Grünen Bandes Europa, dem 12.500 Kilometer

langen Lebensraumverbund entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs, an dem 24 europäische Länder beteiligt sind. Der BN mit seinem Fachbereich Grünes Band ist seit 2004 Regional Koordinator für den Bereich Zentraleuropa innerhalb der Initiative European Green Belt.

### Natura 2000 und Grünes Band Europa

Das Natura 2000-Schutzgebietsnetz spielt im Kontext des grenzübergreifenden Naturschutzes und damit auch für das Grüne Band Europa eine wesentliche Rolle: Insbesondere durch europaweit einheitliche Definitionen und Vorgaben zu den Schutzgütern, Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Lebensraumtypen und -arten und durch grenzübergreifend einsetzbare Fördermittel des EU-LIFE-Programms. Trotz der in den einzelnen EU-Mit-

### Abbildung 1

Die Kalte Moldau bei Haidmühle ist Grenzfluss zwischen Bayern und Tschechien, sie beherbergt in ihrem Auenbereich ausgedehnte Übergangs- und Schwingrasenmoore (Foto: BUND Fachbereich Grünes Band).

gliedsländern im Detail unterschiedlichen Umsetzung der FFH-Richtlinie, stellt das Natura 2000-System eine belastbare fachliche Basis und Diskussionsgrundlage dar.

Im Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Das Grüne Band Europa als Teil der Grünen Infrastruktur“, gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und umgesetzt durch den BUND Fachbereich Grünes Band, EuroNatur und den BUND Mecklenburg-Vorpommern, wurde die Schutzgebietsstruktur entlang des Grünen Bandes analysiert. Untersucht wurde ein 75 Kilometer breiter Puffer auf beiden Seiten des ehemaligen Eisernen Vorhangs (150 Kilometer Korridor) in den Abschnitten Zentraleuropa und Balkan. Der Vergleich unterschiedlich großer Korridorbreiten ergab, dass die Dichte an Schutzgebieten größer und der Abstand zueinander kleiner wird, je näher man sich am ehemaligen Eisernen Vorhang befindet.

#### Besonderes Natur- und Kulturerbe

Das LIFE for MIRES-Projektgebiet umfasst neben den beiden Nationalparks Šumava und Bayerischer Wald auch die süd-westlich an die Nationalparke angrenzende naturnahe Kulturlandschaft der Bischofsreuter Waldhufen. Im Schatten des Eisernen Vorhangs haben sich hier Relikte einer traditionellen Hochlagenkulturlandschaft (hochmontane Mittelgebirgsstufe) erhalten, die heute wichtige Offenlandlebensräume wie Moore und Magerrasen enthält. Die Bischofsreuter Waldhufen gehören zu den am spätesten besiedelten Gebieten Bayerns. Sie sind erst Anfang des 18. Jahrhunderts im Zuge der Sicherung des Handelsweges „Goldener Steig“ zwischen Passau und Böhmen, mit der Gründung entsprechender kleiner Siedlungen entstanden. Durch die Rodung des Waldes in Siedlungsnähe und die darauffolgende extensive landwirtschaftliche Nut-

zung entstanden die typischen artenreichen Waldhufen-Landschaften. Aufgrund der jahrzehntelangen Lage am Eisernen Vorhang war die Gegend wie viele andere Grenzbereiche sehr beruhigt, eine landwirtschaftliche Intensivierung fand nur in begrenztem Ausmaß statt. Das FFH-Gebiet „Bischofsreuter Waldhufen“ ist heute gekennzeichnet durch eine hohe Strukturvielfalt mit extensiv genutzten Berg-Mähwiesen, artenreichen Borstgrasrasen, mäandrierenden Bächen mit ausgedehnten Moorkomplexen, die Nieder-, Übergangs- und Hochmoor-Lebensräume beinhalten (vergleiche REGIERUNG VON NIEDERBAYERN 2018). Hier sowie in den FFH-Gebieten „Moore bei Finsterau und Philippsreut“ und „Šumava“ (Tschechien), werden innerhalb des LIFE-Projektes konkrete Maßnahmen zum Moorschutz umgesetzt.

#### Leben für die Moore – Wasser wieder in die Landschaft bringen

Auf beiden Seiten der Grenze wurden im 20. Jahrhundert Moorflächen für die forst- und landwirtschaftliche Nutzung oder zur Torfgewinnung entwässert und degradiert, wie die Hochmoore Vlčí Jámy im Nationalpark Šumava oder Haidfilz bei Haidmühle. Hauptziel des Projektes ist es daher, das Wasser wieder zurück in die Landschaft zu bringen. Langfristig sollen dadurch die Effekte des Klimawandels durch Kühlung der Landschaft über Verdunstungskälte gemildert werden. Zudem trägt das Projekt generell zum Klimaschutz bei durch Sicherung und Renaturierung von Moorbereichen und damit ihrer Funktion als Kohlendioxid-Speicher. Zusätzlicher gewünschter Effekt der Maßnahmen soll die Verbesserung der Lebensräume für gefährdete Arten der Moore und Feuchtgebiete sein, wie zum Beispiel dem Birkhuhn (*Tetrao tetrix*). Um dies zu erreichen, ist der Rückbau sowie Verschluss von Entwässerungsgräben und die Renaturierung von begräbten Fließgewässern geplant. So sollen der Wasserstand dauerhaft angehoben und der schnelle Abfluss von Oberflächenwasser reduziert werden. Im LIFE-Projekt sollen auf insgesamt 1.672 Hektar Fläche Moore und Feuchtgebiete wieder renaturiert werden. Der Großteil der Projektflächen liegt auf tschechischer Seite, hier werden die Maßnahmen durch den Nationalpark Šumava (koordinierender Projektpartner) umgesetzt. Im bayerischen Teil, in den Gemeinden Haidmühle und Philippsreut, sollen 11 Hektar Fläche angekauft und auf zirka 30 Hektar Fläche Renaturierungsmaßnahmen umgesetzt werden, koordiniert durch den Projektpartner BN und dessen Fachbereich Grünes Band in Zusammenarbeit mit den zuständigen Naturschutzbehörden. Der Maßnahmenbeginn auf der ersten

#### Abbildung 2

Für den bayerischen Bestand des Fischotters (*Lutra lutra*) hatte das Gebiet Bischofsreuter Waldhufen jahrzehntelang eine Refugialfunktion und ist auch heute noch wichtiger Kernlebensraum (Foto: Wolfgang Willner).



Teilfläche ist für 2019 geplant. Unter Leitung des Projektpartners Südböhmische Universität České Budějovice wird ein grenzübergreifendes Monitoring umgesetzt. Im Boden vergrabene Sensoren zur Wasserstandsmessung auf tschechischer und bayerischer Seite sollen Daten vor und nach der Maßnahmenumsetzung liefern.

### Lokale Verankerung als Grundstein

Die vier Umsetzungsgebiete im Bereich der beiden bayerischen Gemeinden sind zwar kleinflächig, liegen jedoch in unmittelbarer Nachbarschaft zu Siedlungen. Dies erfordert eine enge Einbindung der Landnutzer und der Bevölkerung sowie entsprechende öffentlichkeitswirksame Maßnahmen. Hierbei kommt dem Projekt zugute, dass es auf bayerischer Seite bereits seit Jahrzehnten eine enge Zusammenarbeit zwischen Naturschutzaktiven und den Gemeinden gibt. Seit 1999 ist die Gemeinde Haidmühle Träger des BayernNetzNatur-Projektes „Bischofsreuter Waldhufen“, welches 1996 von der Regierung Niederbayern in Kooperation mit BN und Landesbund für Vogelschutz (LBV) ins Leben gerufen wurde. Koordiniert durch das Büro FNL-Landschaftsplanung in München entwickelte sich hieraus ein vielfältiges lokales Engagement. Im Jahr 2000 meldete Haidmühle rund 45 % der Gemeindefläche freiwillig als Natura 2000-Gebiet und gründete einen Förderverein zur Erhaltung der Kulturlandschaft Bischofsreuter Waldhufen. Für diesen herausragenden Einsatz wurde die Gemeinde 2015 durch die European Green Belt Association e. V. und den BN als erste Modellgemeinde am Grünen Band Europa ausgezeichnet. Der BN konnte seit dem Jahr 2010 rund 50 Hektar Moorflächen und Feuchtgebiete ankaufen, gefördert durch das Bayerische Klimaprogramm (KLIP) und mit Hilfe von Spendengeldern. Dies bildet für das LIFE-Projekt eine wesentliche Voraussetzung zur Umsetzung von Maßnahmen.

Im Jahr 2019 werden 17 teilweise grenzübergreifende Führungen und Exkursionen für Einheimische und Touristen durch die BN Kreisgruppe Freyung-Grafenau in Kooperation mit den Gemeinden Philippsreut und Haidmühle, der Katholischen Erwachsenenbildung, dem Kneipp-Verein Bischofsreut Haidmühle und dem Verein Grünes Herz Europas e. V. angeboten. Unter dem Begriff Moorschutz wird hierbei eine breite Palette von Themen aufgegriffen, wie der Erhalt von Lebensraum für spezifische Arten wie Birkhuhn oder Kreuzotter (*Vipera berus*), Wanderungen zur Orchideen- und Wollgrasblüte, zu Klimaschutz und kulturhistorischen Aspekten. Zusätzlich wird im Jubiläumsjahr „30 Jahre Fall des Eisernen Vor-



hangs“ ein grenzübergreifendes Sommerfest veranstaltet, bei dem das LIFE-Projekt vorgestellt wird. Weitere Öffentlichkeitsmaßnahmen sind zum Beispiel Jugend-Work-Camps und ein Programm zur Lehrerfortbildung zum Thema Moorschutz, welches auf tschechischer Seite entwickelt wird und auch auf bayerischer Seite umgesetzt werden soll.

### 5 Fragen zu Natura 2000 an Karel Kleijn

#### 1. Was fällt Ihnen spontan zu Natura 2000 ein?

Mit Natura 2000 gibt es endlich Hoffnung, dass unseren politischen Entscheidungsträgern klar geworden ist, dass die weltweiten Probleme in Natur- und Umweltschutz unser aller Überleben gefährden. Diese Probleme sind nur mit europäischer und weltweiter Zusammenarbeit und mit einem gemeinsamen Verantwortungsbewusstsein lösbar. Natura 2000 und die Wasserrahmenrichtlinien sind ein erster Ansatz zu einer gemeinschaftlichen Problembewältigung.

#### 2. Eine persönliche Geschichte von Ihnen oder eine wichtige Begebenheit, die Sie mit Natura 2000 in Verbindung bringen?

Einige Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs wurde ich zu einem Treffen von Bürgerinnen und Bürgern beidseits der Grenze am Grenzübergang Haidmühle/Nové Údolí (Deutschland/Tschechien) geladen. Dieser befindet sich an der Stelle, an der die Kalte Moldau die Grenze quert. Bei diesem Treffen wurde Moldauwasser ausgetauscht, um die Öffnung der Grenze zu symbolisieren und darauf hinzuweisen, dass die Natur keine Grenzen kennt und das Wasser unser aller Leben prägt. Ich bin als Betreuer mehrerer angekaufter BN-Moorflächen regelmäßig in der Nähe dieser Stelle und werde dabei immer an dieses besondere Ereignis erinnert, das am Anfang einer bisher sehr erfreulichen Bürgerbeteiligung im Natura 2000-Gebiet „Bischofsreuter Waldhufen“ stand.

### Abbildung 3

Presseaktion des BN auf der Gemeindefläche Bischofsreut zusammen mit Vertretern der Gemeinde Haidmühle, FNL-Landschaftsplanung und dem Naturschutzbund Oberösterreich im August 2015 (Foto: BUND Fachbereich Grünes Band).

### 3. Welcher Ort/welches Gebiet steht für Sie für Natura 2000?

Der Grenzraum im bayerisch-böhmischen Grenzgebirge steht für einen Raum, in dem der Wunsch, diese Natur zu erhalten, schon vor 40–50 Jahren zu intensiven Kontakten der Naturschützer im Dreiländereck führte. Für den Raum bezeichnend ist auch, dass die Gemeinde Haidmühle bei der Meldung der FFH-Gebiete darauf drängte, sehr großzügig zu sein, um eine Grundlage zu erhalten, die Natur zu sichern und zu optimieren.

### 4. Stimmen Sie der These „Naturschutz muss besser kommuniziert werden“ zu? Wenn ja, was halten Sie dabei für wichtig, welche Verbesserungsvorschläge haben Sie?

Der Erfolg bei der Umsetzung des Natura 2000-Konzeptes basiert wesentlich auf der freiwilligen Beteiligung der Grundstückseigentümer. Eine ständige Kommunikation ist dazu Voraussetzung, auch damit den Eigentümern klar ist, dass wir als

Teil der Natur nicht anders können, als nachhaltig mit ihr umzugehen. Auch müssen wir lernen, aus dieser zu lesen. Es muss den an Natura 2000 beteiligten Personen gelingen, diese Sprache zu lernen und das Bewusstsein zu entwickeln, um dieses den nicht direkt Betroffenen in naturferneren Räumen weiterzugeben.

### 5. Welche Farbe würde die Umsetzung von Natura 2000 am besten darstellen – von zartem Hellblau (noch am Anfang) zu sattem Dunkelgrün (die wesentlichen Ziele sind erreicht)?

Auch wenn die gesetzliche Verankerung in Brüssel gewährleistet wird und Natura 2000 in einigen Gebieten vor Ort durchaus aktiv gelebt wird, wäre mehr als ein leicht angedunkeltes Hellblau noch nicht berechtigt. Die für Umsetzung und Vollzug entscheidende Verankerung in Verordnungen und Umgangsregelungen der Regionen ist oft weit entfernt von einem befriedigenden Ausmaß. Es fehlt dort vielfach einfach der Umsetzungswille. So verkommt zum Beispiel die Verträglichkeitsprüfung bei Eingriffsplanungen vielfach zur Farce. Ein wesentliches Problem ist es, dass Natura 2000 dem überwiegenden Teil der Bevölkerung bisher kaum oder gar kein Begriff ist, sogar in den ausgewiesenen Gebieten. Halb- und Unwissen führen teils zu vehementer Ablehnung.

## Autoren



**Melanie Kreutz,**  
Jahrgang 1976.

Dipl.-Ing. Landschaftsplanung mit Schwerpunkt Landschaftsökologie (Universität Kassel), seit 2003 Mitarbeiterin im BUND Fachbereich Grünes Band mit Sitz in Nürnberg, seit 2012 stellvertretende Leiterin. Arbeitsschwerpunkte: Grünes Band Europa mit Fokus auf Bayern-Tschechien, Umsetzung von internationalen Aktivitäten und Projekten.

BUND Fachbereich Grünes Band  
+49 0911-575294-14  
[melanie.kreutz@bund-naturschutz.de](mailto:melanie.kreutz@bund-naturschutz.de)

**Karel Kleijn,**  
Jahrgang 1954.

BUND Naturschutz in Bayern e. V.  
Kreisgruppe Freyung-Grafenau  
+49 8558-2298  
[k.p.kleijn@gmx.de](mailto:k.p.kleijn@gmx.de)

**Karl Haberzettl,**  
Jahrgang 1955.

BUND Naturschutz in Bayern e. V.  
Kreisgruppe Passau  
+49 851-9669366  
[passau@bund-naturschutz.de](mailto:passau@bund-naturschutz.de)

## Literatur

REGIERUNG VON NIEDERBAYERN (2018): Managementplan für das FFH-Gebiet 7148-301 „Bischofsreuter Waldhufen“. – Fachgrundlagen 06/2018, Landshut.

## Weiterführende Informationen

Weiterführende Informationen zu den Themen Grünes Band, Moorschutz und zum Projekt „LIFE for MIRES“ finden Sie unter:  
[www.bund-naturschutz.de](http://www.bund-naturschutz.de).

Grünes Band Europa Initiative:  
[www.europeangreenbelt.org](http://www.europeangreenbelt.org).

Nationalpark Šumava (im Aufbau):  
[www.life.npsumava.cz](http://www.life.npsumava.cz).

## Zitiervorschlag

KREUTZ, M., KLEIJN, K. & HABERZETTL, K. (2019): LIFE for MIRES – Grenzübergreifender Moorschutz am Grünen Band Europa. – ANLIEGEN Natur 41(1): 205–208, Laufen;  
[www.anl.bayern.de/publikationen](http://www.anl.bayern.de/publikationen)